

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses  
am 12.10.2005**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal  
Marktplatz 2  
06100 Halle (Saale)

**Zeit:** 17:00 Uhr bis Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

**Anwesend sind:**

Frau Dr. Annegret Bergner	CDU
Herr Milad El-Khalil	CDU
Herr Wolfgang Kupke	CDU
Herr Dr. Erwin Bartsch	Die
Linkspartei. PDS	
Herr Erhard Preuk	Die
Linkspartei. PDS	
Herr Rudenz Schramm	Die
Linkspartei. PDS	
Frau Gertrud Ewert	SPD
Herr Johannes Krause	SPD
Herr Prof. Ludwig Ehrler	MitBürger
Herr Mathias Weiland	BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN	
Frau Elli Kettmann	SKE
Frau Dr. Marga Kreckel	SKE
Herr Konrad Potthof	SKE
Frau Dr. Ulrike Wünscher	SKE
Herr Dr. Hans-Jochen Marquardt	BG
Herr Detlef Stallbaum	Verw
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verw
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP
Herr Norbert Böhnke	SKE

**Entschuldigt fehlen:**

Frau Sabine Wolff	NEUES
FORUM	
Frau Marianne Böttcher	SKE
Frau Irina Stütz	SKE

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschriften vom 14.09.05 und 23.09.05
4. Vergabe eines Straßennamens  
Vorlage: IV/2005/05209
5. Einziehung von zwei Straßennamen  
Vorlage: IV/2005/05208
6. Fachkonzept Konservatorium "Georg Friedrich Händel"  
Vorlage: III/2003/03583
7. Antrag der PDS-Fraktion zur Betreuung des Passendorfer Schloßchens  
Vorlage: III/2004/04095
8. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Finanzierung der Singschule ab dem Haushaltsjahr 2006  
Vorlage: IV/2005/05045
9. Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zur Anpassung der Namen von HAVAG-Haltestellen an tatsächliche Fahrtziele  
Vorlage: IV/2005/05157
10. Anfragen, Anregungen, Mitteilungen

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Wortprotokoll:**

**Herr Prof. Ehrler:** begrüßte die Ausschussmitglieder und Gäste, stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest;

**zu 2      Feststellung der Tagesordnung**

---

**Wortprotokoll:**

**Die Tagesordnung wurde mit dieser Veränderung angenommen.**

### zu 3      **Genehmigung der Niederschriften vom 14.09.05 und 23.09.05**

---

#### **Wortprotokoll:**

**Herr Stallbaum:** die Niederschrift vom 23.09.05 wurde erst heute ausgeteilt und wird in der Novembersitzung bestätigt;

**Frau Dr. Haerting:** bat um Streichung ihrer Bemerkung auf Seite 6 (letzte zwei Zeilen), die nicht vollständig wiedergegeben wurde.

**Die Niederschrift vom 14.09.05 wurde mit dieser Veränderung bestätigt.**

**zu 4 Vergabe eines Straßennamens**  
**Vorlage: IV/2005/05209**

---

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

**Beschlussvorschlag:**

Der Straßename **Neukirchener Weg** für den parallel zum Böllberger Weg geführten Straßenabschnitt (Böllberger Weg 70 bis 84) einschließlich einer Umnummerierung werden bestätigt.

**zu 5 Einziehung von zwei Straßennamen**  
**Vorlage: IV/2005/05208**

---

**Abstimmungsergebnis:**

zugestimmt

**Beschlussvorschlag:**

Die mit Stadtratbeschluss Nr. 99/ I-52/ 1431 am 28.04.1999 vergebenen Straßennamen **Carl-Wentzel-Straße** und **Max-Maercker-Straße** werden eingezogen.

**zu 6 Fachkonzept Konservatorium "Georg Friedrich Händel"**  
**Vorlage: III/2003/03583**

---

**Wortprotokoll:**

**Herr Uhle:** gab Erläuterungen (STICHWORTE: Abbau festangestellter Pädagogen bis 2024 ohne Kündigung, Vorschlag des Konservatoriums: bis 2017, Abschluss Haushaltskonsolidierung bis 2012 bedeutet, dass ein Drittel Unterricht eingespart werden muss);

**Frau Dr. Wünscher:** wie ist die Beratungsfolge? Beschlüsse 4 und 5 sind zeitlich nicht mehr zu erfüllen; Beschlusspunkt 1: Summe 591 T €, im Text stehen 523 T €; S. 5: Personalkosten-reduzierung 182 T €, wo ist diese Summe im übrigen Text? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Oberbürgermeisterin hat zugesichert, dass das Fachkonzept bis in den Stadtrat kommt, Deckblatt wird geändert, Punkte 4 und 5 können entfallen; **Herr Uhle** ergänzte: 182 T € müssen unter Punkt 1.4. erwähnt werden);

**Frau Dr. Wünscher:** die Zahlen des Maßnahmeblatts wurden nicht gefunden, Abgleich der Zahlen ist erforderlich;

**Herr Effner:** Maßnahmeblatt war problematisch und sollte überprüft werden, Einstellung der 182 T € ist noch unklar;

**Herr Dr. habil. Marquardt:** Maßnahmeblatt und Fachkonzept müssen abgeglichen werden, Jahresscheiben werden aktualisiert;

**Frau Dr. Bergner:** Umsetzungsstatus des Fachkonzepts, Lenkungsausschuss zur Vorlage? Gebührenerhöhung mit freiberuflichen Lehrkräften? Wie soll das Konservatorium zukünftig wirken (30% Festangestellte, 70% freiberufliche Lehrkräfte)? Unterrichtsniveau zwischen festangestellten und freiberuflichen Lehrkräften unterscheidet sich, Vergleich mit anderen Städten und dem Status der Honorarkräfte wäre wichtig (z. B.: Können Honorarkräfte Weiterbildung erfahren?, was machen Honorarkräfte alles?); gab es eine Einbeziehung des GB V: viel Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; Sind Honorarkräfte ausgebildete Musikpädagogen? Es darf kein Qualitätsverlust beim Konservatorium geben; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Konzept kommt noch in den Lenkungsausschuss, in den Bildungsausschuss und in den Jugendhilfeausschuss; Status der Honorarkräfte muss nachgereicht werden; **Herr Uhle** ergänzte: im Konservatorium sind nur diplomierte Musikpädagogen tätig; grundsätzlich Schwierigkeiten bei Lehrereinsatz, Ersatz aus Berlin, Weimar etc.; Honorarkräften können keine Dienstanweisungen gegeben werden);

**Frau Dr. Haerting:** äußerte die Befürchtung, dass die Unterrichtsqualität leidet; Auslastung der Lessingstr.? (**Herr Uhle:** Chorarbeit der Singschule sollte in der Silberhöhe bleiben, obwohl die Außenstelle Silberhöhe einen Rückgang im Individualunterricht (Bevölkerungsabwanderung) zu verzeichnen hat; viele Investitionen in der Singschule sollten nicht aufgegeben werden);

**Frau Ewert:** was ist darunter zu verstehen, dass festangestellte Lehrer gleichzeitig als Honorarkräfte tätig werden? Keyboard- Unterricht ? (**Herr Uhle:** Keyboard – es gibt andere Angebote in der Stadt, Keyboard wird nur für die Hörerziehung und im Rock-Jazz-Bereich genutzt (elementare Musikausbildung));

**Herr Krause:** kein Reformkonzept, sondern ein Sparkonzept; das Konservatorium wird ein anderes sein; es ergeben sich viele Nachfragen, 2. Lesung der Vorlage ist notwendig, Gebührensatzung sollte gleichzeitig betrachtet werden; Gebühren müssen gestaffelt werden; Punkt 3 – tarifrechtliche Vereinbarung benötigt zwei Partner; Verhältnis 30:70 ist sehr bedenklich; heute keine Abstimmung; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** begrüßte den Vorschlag von Herrn Krause, es besteht die Notwendigkeit der Ergänzung/Überarbeitung, Verwaltung wird aber bei ihrem Vorschlag bleiben);

**Herr Schramm:** Erfahrungen in Berlin, welche Aufgaben können Honorarkräfte erhalten? Gebührenerhöhung muss benannt werden; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Zusammenhang zur Gebührensatzung besteht);

**Herr Uhle:** verabredet war, dass erst das Fachkonzept, dann die Gebührensatzung erarbeitet wird;

**Frau Dr. Wünscher:** Punkt 5 sollte dann doch beschlossen werden; 70 % Honorarkräfte, ist dies arbeitsrechtlich möglich? (**Herr Krause:** aus Verträgen auf Honorarbasis ergeben sich keine Festanstellungen); Gebührengößenordnung – 700 € Einzelunterricht mit wechselnden Lehrern, dafür bekommt man einen Privatlehrer; Prognose: wie groß ist der Schülerrückgang?;

**Herr Krause:** stellte den Antrag, Fachkonzept und Gebührensatzung gemeinsam zu betrachten;

**Frau Dr. Bergner:** keine 2. Lesung, sondern Wiedervorlage einer korrigierten Fassung;

**Frau Dr. Haerting:** Verhältnis 30:70 - wie viele auswärtige Honorarkräfte?

**Herr El-Khalil:** Weisungsrecht an Honorarkräfte muss möglich sein,

**Herr Böhnke:** Leistungskatalog für Honorarkräfte gemäß Fachkonzept sollte bekannt gegeben werden;  
(**Herr Dr. habil. Marquardt:** dies wird vorgelegt);

**Herr Krause:** wenn Verwaltung beides vorlegt, ist der Antrag gegenstandslos;

**Herr Prof. Ehrler:** was für eine Musikschule wird das Konservatorium werden? Folgen des Fachkonzepts sind unklar; (**Herr Uhle:** Fachkonzept ist seit 4 Jahren in der Diskussion, Auseinandersetzungen drehten sich vor allem um das Verhältnis festangestellte und freiberufliche Lehrkräfte und dessen Folgen, Honorarkräfte seien nur scheinbar günstiger, Entwicklung der Musikschule ist immer eine Gratwanderung, HH-Konsolidierung bringt zusätzlichen Druck; Honorarkräfte gehen immer dorthin, wo die günstigen Bedingungen sind (z. B. zahlt Leipzig 17 € pro Stunde); Berlin – entstand eine Situation, bedingt durch die Gebietsreform, in der eine Musikschule nur noch den Musikunterricht vermittelt aber, keine „öffentliche Musikschule“ mehr war);

**Herr Dr. habil. Marquardt:** Anlage 2 ansehen, ähnliche Verhältnisse in anderen Städten bzw. Bundesländern; Verwaltungsvorschlag bedeutet anderes Konservatorium, aber die Zwänge der HH-Konsolidierung sind groß;

**Frau Dr. Bergner:** Musikschule hat höchsten Kostendeckungsgrad aller städtischen Kultureinrichtungen; 11% Landeszuschüsse – gehen diese verloren? im Land ist das Verhältnis Honorarkräfte zu Festangestellten sehr unterschiedlich; in Halle gibt es zunehmend Ganztagschulen, bestehen Verbindungen zum Konservatorium? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** keine Signale des Landes, dass die Landeszuweisungen gekürzt werden);

**Frau Ewert:** gibt es z.Z. sozialgestaffelte Gebühren? Gab es bereits Gespräche mit Eltern? (**Herr Uhle:** nein, bisher keine sozialgestaffelten Gebühren; Stimulierung der Leistungsorientierung; rechtliche Bedenken gegen ungleiche Gebühren, Einheit von Breiten- und Spezialausbildung; Landesanteile für leistungsorientierten Unterricht; Gebührenvorlage soll soziale Ausgrenzung verhindern);

**Herr El-Khalil:** erinnerte an die Feststellung von Innenminister Schily „Wer Musikschulen schließt, gefährdet die innere Sicherheit“;

**Herr Krause:** welche Verfahrensweise plant die Verwaltung? Schwerpunktsetzung im Kulturbereich ist erforderlich; Vorschlag der Verwaltung? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** 2002/03 Vorschlag von Kulturrichtlinien im Kulturausschuss, es gab im Kulturausschuss eine breite Diskussion der Leitlinien und einen Beschluss, danach Zerreden der Leitlinien; davor gab es Bemühungen von Herrn Gärtner; z.Z. ist jede Handlungsfähigkeit eingeschränkt, Zwangsverwaltung muss durch die Stadt selbst ausgeführt werden; die zukünftige Entwicklung des Landes ist nicht vorhersehbar, finanziell untersetzte Vorschläge jetzt wären eine „Steilvorlage“ für das Land zur Kürzung; Verwaltung bereitet sich auf Eventualität vor, dies ist die vordringliche Aufgabe;

**Frau Dr. Wünscher:** Diskussion im Kulturausschuss brachte keine wirklichen Entscheidungen;

**Argumentation von Dr. Marquardt ist nachvollziehbar, aber Einzelbeschlüsse führen nicht zu den gewünschten Resultaten; Diskussion im Thalia-Ausschuss war unangemessen; Versäumnisse dürfen nicht den Einrichtungen angelastet werden;**

**Herr Dr. habil. Marquardt: wenn das Land weitere Kürzungen unternimmt, dann kommt es zur Schließung von Einrichtungen, Gestaltungsanspruch ist fast vollständig eingeschränkt; vorbereitende Überlegungen werden jedoch angestellt;**

**Herr Preuk: in schwierigen Situationen sollte man sich verständigen, Drohung der Zwangsverwaltung ist katastrophal, Kulturausschuss sollte Kultur entwickeln können;**

**Herr Potthoff: kafkaeske Situation, Drohung der Zwangsverwaltung bleibt im Abstrakten, Verwaltung muss vorschlagen, wo noch etwas weggenommen werden kann, ohne größeren Schaden anzurichten;**

**Herr Krause: Einzelbeschlussfassung oder gemeinsame Einbringung mit Schwerpunktsetzungen; Einrichtungen haben ein Recht auf Berechenbarkeit / Langfristigkeit; unabhängig von der Meinungsbildung im Land, muss in Halle diskutiert werden, was in Halle im Jahr 2015 noch existiert; (Herr Dr. habil. Marquardt: wesentliche Kosten sind die Personalkosten, Diskussion kann Personal verunsichern, Weg bis 2012 wird gegangen; Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium gibt es, aber es gibt auch Sachzwänge beim Land; Problemgefüge ist bekannt; sanfter Weg des Übergangs bis 2011 sollte versucht werden; deshalb werden schrittweise Konzepte vorgelegt werden;**

**Frau Dr. Berger: kulturpolitische Leitlinien hatte keine konkrete Aussage zur Finanzsituation, die sollte schnellstmöglich vorgelegt werden; (Herr Dr. habil. Marquardt: wiederholte, dass er aus den genannten Gründen gegenwärtig keine Leitlinie vorlegen werde);**

**Herr Dr. habil. Marquardt** vergewisserte sich, welche Veränderungen bzw. Ergänzungen die Vorlage erfahren soll: Punkte 4 und 5, Punkt 3, Leistungskatalog für freiberufliche Musikpädagogen und deren Status, Zahlenabgleich und Gebührensatzung;

Angesichts der Tatsache, dass die Verwaltung das Fachkonzept in ergänzter Form und gemeinsam mit der Vorlage zur neuen Gebührensatzung nochmals in den Ausschuss bringt, stellte **Herr Krause** den Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion;

**Beschluss:**

**Abstimmung zum Geschäftsordnungsantrag:**

**10 x Zustimmung**

**1 x Ablehnung**

**0 x Enthaltung**

Die Behandlung des Tagesordnungspunktes wurde damit abgeschlossen.

**zu 7      Antrag der PDS-Fraktion zur Betreuung des Passendorfer  
Schlösschens  
Vorlage: III/2004/04095**

---

**Wortprotokoll:**

**Herr Dr. Bartsch:** Antrag hat den Sinn, dass etwas Vernünftiges mit dem Passendorfer Schlösschen passiert, die Verkaufsbemühungen der letzten 15 Jahre haben zu keinem Resultat geführt; Antrag macht Sinn im Zusammenhang mit Urban 21; Schlösschen sollte ein Kommunikationszentrum für Neustadt werden;

**Herr El-Khalil:** wie sind die Verhandlungen ausgegangen? (**Herr Stallbaum:** dem GB IV liegt die offizielle Mitteilung vor, dass die neuerlichen Verkaufsverhandlungen ergebnislos beendet werden mussten);

**Frau Dr. Wünscher:** ihr sind die finanziellen Konsequenzen des Beschlusses nicht bekannt;

**Herr Krause:** der Antrag sollte in den Betriebsausschuss ZGM verwiesen werden;

**Herr Schramm:** der Ausschuss sollte sich zu dem Antrag positionieren und die Übergabe prüfen lassen;

**Herr El-Khalil:** der Antrag lautet jedoch „Übergabe an freien Träger vorzubereiten“;

**Herr Dr. Bartsch:** Vorbereitung der Übergabe schließt die Prüfung ein;

**Frau Dr. Wünscher:** aus ihrer Sicht ist maximal die Prüfung der Übergabe akzeptabel;

**Herr Dr. habil. Marquardt:** die Fraktion sollte den Schwerpunkt auf das Prüfen der Übergabe legen, unklar sind ja auch die finanziellen Bedingungen der Übergabe;

**Herr El-Khalil:** mit der Schwerpunktsetzung auf Prüfen könne er sich einverstanden erklären;

**Frau Dr. Wünscher:** die Prüfung muss auch eine Darstellung der finanziellen Konsequenzen beinhalten;

**Herr Dr. Bartsch:** Übergabe führt zu keinen Mehrkosten, auch jetzt hat das Haus einen Haushalt; (**Herr Stallbaum:** es gibt lediglich einen Verwaltungshaushalt, in der mittelfristigen Finanzplanung sind keine investiven Mittel für die Sanierung eingestellt; **Herr Schröder** ergänzte: das Schlösschen wird gemeinsam mit dem Kulturtreff Neustadt geführt, insgesamt gibt es nur einen kleinen Haushalt für beide Einrichtungen, sehr problematisches Umfeld für das Passendorfer Schlösschen);

**Herr Krause:** kann die Verwaltung bis zum Dezember einen Sachstandsbericht zum Passendorfer Schlösschen mit Angaben zu den Finanzen und zu möglichen freien Trägern vorlegen?

**Herr Dr. habil. Marquardt:** Die Verwaltung legt bis zum Dezember-Ausschuss einen solchen Sachstandsbericht zum Passendorfer Schlösschen vor;

**Bis dahin wird die Behandlung des Antrags verschoben.**



**zu 8      Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Finanzierung der Singschule ab dem Haushaltsjahr 2006  
Vorlage: IV/2005/05045**

---

**Wortprotokoll:**

**Herr Dr. habil. Marquardt:** (STICHWORTE: Arbeitsanteil von Herrn Wipler: Konservatorium hat keine Stellenäquivalente für das Kinderchorfestival; Konservatorium könnte 50% der Summe für eine halbe Stelle zur Verfügung stellen, GB IV und GB V jährlich Projektmittel in Höhe von 7 T €; darüber hinaus Drittmittel einwerben; für 2006 – jeweils 2 T €);

**Frau Erwert:** Bezuschussung des Kinderchorfestivals macht nur Sinn, wenn die Stelle zur Verfügung steht;

**Frau Dr. Wünscher:** Antrag aus der Juni-Sitzung, es liegt keine schriftliche Antwort vor; normale Projektförderung wird 2005 wahrscheinlich nicht ausgereicht; was hilft dies dann der Singschule; Konsequenzen der Finanzierung unter den Bedingungen der vorläufigen Haushaltsführung;

**Herr Krause:** Position der Leitung klären; auch zukünftig wird es weitere institutionelle Förderungen geben; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Deckung ist nur über Projektmittel möglich);

**Herr Uhle:** Zusammenhang mit Fachkonzept Konservatorium: z. Z. gibt es keinen Spielraum, immer steht Konsolidierung im Vordergrund; Honorarkräfte für Singschule einzusetzen, ist problematisch, aber aus Sicht des Konservatoriums der einzige Vorschlag;

**Frau Dr. Wünscher:** Umsetzung der Projektvorschläge 2005? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** jetzige Situation wird sich hoffentlich ändern, z. Z. können die Förderungen nicht ausgereicht werden);

**Frau Dr. Wünscher:** vorfristiger Maßnahmebeginn ab 01.01. muss möglich sein; ansonsten ist die Arbeit nicht möglich; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Regelung für 2006 scheint sicher, ab 2007 institutionelle Förderung?);

**Frau Bauer:** kein „Auspielen“ mit anderen Vereinen; eine halbe Stelle reiche nicht aus, ständige Termine bis Dezember, Singschule gibt jetzt auch Instrumentalunterricht; KW-Vermerk bei der eigenen Stelle und bei einer weiteren Mitarbeiterin; Honorarlehrer kann nicht die Arbeit leisten; dreißigjährige Arbeit zu zerstören, könne nicht das Ziel sein; jährlicher Beschluss zur Förderung lasse die Qualität nicht erhalten;

**Herr El-Khalil:** ½ Stelle bleibt bei Konservatorium und ½ Stelle über Fördermittel?  
(**Herr Dr. habil. Marquardt:** nein, Gesamtstelle kostet ca. 50 T €; vorgeschlagene Regelung betrifft ½ Stelle, 12 T € Konservatorium plus 2 x 7 T € von GB IV und GB V, kein Stellenaufwuchs möglich; kein „Auspielen“ der Vereine, sondern einziger Weg, über Projektförderung zu gehen);

**Frau Erwert:** **kreatives Denken in schwierigen Zeiten, z. B. Förderverein als Einwerber für andere Finanzierungsmöglichkeiten;** (**Herr Dr. habil. Marquardt:** **Gespräch mit dem Förderverein hat stattgefunden; Verein muss nach Drittmitteln suchen;**);

**Herr El-Khalil:** mit einer Finanzierung über den Förderverein lässt sich keine gestandene Persönlichkeit finden; Ausgleich im Kulturbereich sollte gesucht werden; (**Herr Uhle:** 23 Stellen werden bis 2012 eingespart werden, Verschiebung um ein Jahr würde das Problem lösen können, Abbau z. Z., ohne fachliche Aspekte zu beachten; **Herr Dr. habil. Marquardt:** institutionelle Förderung soll dem Verein erhalten bleiben, Verschiebung um 1 Jahr nicht möglich; eine volle Stelle könnte nur vom Konservatorium selbst kompensiert werden;

**Herr Prof. Ehrler:** muss beides gemeinsam betrachtet werden? (**Herr Uhle:** musikalische Ausbildung über Singschule mit sozialer Kompetenz, Lösung: Konsolidierungsbeitrag verschieben, 1 KW-Vermerk weniger);

**Herr Dr. habil. Marquardt:** wiederholt, dass dies nicht möglich ist;

**Herr Krause:** schriftlicher Vorschlag zur nächsten Sitzung wird gewünscht;

**Herr Dr. habil. Marquardt:** die Verwaltung legt bis zur nächsten Sitzung einen schriftlichen Vorschlag vor;

Die Behandlung des Antrags wird bis zur nächsten Sitzung verschoben.

**zu 9      Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zur Anpassung der Namen von  
HAVAG-Haltestellen an tatsächliche Fahrtziele  
Vorlage: IV/2005/05157**

---

**Wortprotokoll:**

Herr Krause: **Anliegen des Antrags ist es, die HAVAG zu ermutigen, Umbenennungen vorzunehmen, Beispiele: Justizzentrum, Thalia Theater, Multimediazentrum u.a.m., leichtere Orientierung für Gäste der Stadt soll erreicht werden;**

Frau Dr. Bergner: **das Anliegen des Antrags wird verstanden, aber gerade hat der Vorstand der HAVAG den Beschluss gefasst, die Haltestellen nach Straßen zu benennen;**

Herr Pehl: **es müssen dauerhafte Benennungen angestrebt werden, dies ist nur über Straßennamen möglich; Bezeichnung nach „tatsächlichen Fahrzielen“ ist problematisch, da diese variieren können; er beschrieb dies am Beispiel Bergmannstrost; Gäste orientieren sich an Straßennamen;**

Frau Dr. Wünscher: **Benennung nach Straßennamen ist verständlicher, Möglichkeit der Doppelnennung Straßennamen und Einrichtungen;**

Herr Schramm: **Maßnahmen müssen kostenneutral erfolgen;**

Frau Dr. Haerting: **sie wird sich gegen den Antrag aussprechen, da zusätzliche Kosten für die HAVAG in jedem Falle anfallen und der Stadtrat der HAVAG weitere Einsparungen auferlegen wird; zu prüfen wären zusätzliche Ansagen in der Straßenbahn;**

Herr Krause: **Zeitpunkt des Antrags ist ungünstig, aber das Thema sollte langfristig entwickelt werden, es sollten die Fahrplanwechsel zu Umbenennungen genutzt werden;**

Herr El-Khalil: **Kombination Straßennamen und Einrichtungen ist ein richtiger Weg, es sollte auf die Erneuerung der Haltestellenschilder verzichtet werden; zusätzlich sollten die Ansagen in der Straßenbahn erweitert werden;**

**Abstimmungsergebnis:**

Abstimmung:  
**9 x Zustimmung**  
**1 x Ablehnung**  
**1 x Enthaltung**

**Die Vorlage ist damit mehrheitlich angenommen.**



## zu 10     **Anfragen, Anregungen, Mitteilungen**

---

### Wortprotokoll:

**Frau Dr. Wünscher:** Auskunft zur Theaterkasse sollte, falls möglich, bereits im Kulturausschuss gegeben werden; (**Herr Dr. habil. Marquardt:** kann noch nicht gegeben werden, da das Opernhaus und das Neue Theater noch an der Stellungnahme arbeiten);

**Frau Dr. Wünscher:** wie gestaltet sich der Wechsel beim Händel-Haus? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** es muss noch ein abschließendes Gespräch mit dem Nachfolger von Herrn Dr. Werner geführt werden, möglicherweise muss der Stellvertreter von Dr. Werner eine kurze Zeit übergangsweise leiten);

**Frau Dr. Wünscher:** Stand Vertrag mit Herrn Schwarz? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Verhandlung konnte noch nicht abgeschlossen werden, noch in diesem Jahr, er ist optimistisch, dass Herr Schwarz zum 01.01.2006 seine Position einnimmt);

**Frau Dr. Wünscher:** interfraktionelle Arbeitsgruppe Theaterzuschüsse – Verfahren für **2006 ff.** ? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** die Regelung ist abhängig von den Fachkonzepten, erst wenn diese vorliegen, kann eine Festlegung zu den Landeskürzungen vorgenommen werden);

**Frau Dr. Wünscher:** diese Antwort ist unbefriedigend, da die Vorteile der Theaterverträge nicht genutzt werden können;

**Herr Dr. habil. Marquardt:** verweist auf den Willen der interfraktionellen Arbeitsgruppe, die Gesamtzuschüsse der Einrichtungen beim Herunterbrechen der Landeskürzungen zu Grunde zu legen, deshalb sind die Fachkonzepte Voraussetzung, da sich aus ihnen die Jahresscheiben der städtischen Zuschüsse ergeben;

**Herr Kupke:** in der Kulturausschuss-Sitzung im Planetarium fragte Herr Werner, welche Vorstellungen die Stadt/Stadträte zu den Inhalten der Kulturinsel haben, wann wird im Ausschuss darüber gesprochen;

Es erfolgte ein Austausch von Standpunkten, es wurde übereinstimmend festgestellt, dass dies im Zusammenhang mit der Behandlung des Fachkonzepts Kulturinsel geschehen soll.

**Herr Schramm:** Gibt es bereits eine Eintrittspreisregelung im Opernhaus im Sinne des PDS- Antrags (Erweiterungen der Leistungen des Halle- Passes)? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** die Fraktion hatte den Antrag zurückgezogen, u. a. deshalb, weil dadurch zusätzliche Kosten für die Stadt entstehen);

**Herr Krause:** warnte davor, gesonderte Regelungen für Hartz 4- Bezieher zu machen, dies führe eher zur Stigmatisierung dieses Personenkreises, in Halle betreffe dies ca. 31.000 Personen;

**Herr Dr. Bartsch:** im Theaterausschuss Kulturinsel wird es dazu noch Beratungen geben;



Für die Richtigkeit:

Datum: 19.01.11

---

---